

 **Zeitmaschine**

Gar nicht prima, dieses Klima

US-Präsident Donald Trump hält den Klimawandel für eine Erfindung. Dabei beschäftigen sich klügere Menschen seit Langem mit der Frage, inwieweit Klimaveränderungen durch den Menschen verursacht werden. Die allererste Weltklimakonferenz wurde bereits vor 40 Jahren eröffnet. Am 12. Februar 1979 trafen sich Wissenschaftler und Experten in Genf.

Eigentlich ist es traurig: Seit 40 Jahren reden die Menschen über ihre Verantwortung für die Verschlechterung des Weltklimas und tun sich doch unendlich schwer damit, etwas zum Positiven zu verändern. Dabei herrschte bereits bei der ersten Weltklimakonferenz Einigkeit darüber, dass die Verwendung fossiler Brennstoffe und die Vernichtung von Wäldern eine Zunahme von Kohlendioxid (CO₂) in der Atmosphäre zur Folge haben. In einem Bericht wurde die Möglichkeit genannt, dass dadurch gravierende und langfristige Veränderungen des globalen Klimas verursacht werden.

Als Ergebnis der Konferenz begann bereits wenige Monate später das Weltklimaprogramm, das Empfehlungen zur weltweiten Klimaforschung geben sollte. Schwerpunkte waren die Reduzierung der Zunahme von CO₂ und anderen Spurengasen in der Atmosphäre sowie Erkenntnisse über das Ozonloch und die Wetterlage El Niño (spanisch für



Foto: Leonhard Lenz/creative commons 4.0

Die 23. Klimakonferenz der Vereinten Nationen fand 2017 in Bonn statt. Zu sehen war dabei auch dieses Zelt in Form der Erde.

„der Junge“ oder „das Kind“). Spürbare Konsequenzen ließen jedoch auf sich warten.

So diskutierte man auf einer weiteren Konferenz im Jahr 1990 zwar eine Verminderung der Produktion von Substanzen, welche die Ozonschicht zerstören. Durch die Verweigerung der USA kam es jedoch nicht zur Formulierung konkreter Ziele.

Auf der UN-Klimakonferenz in Paris schließlich wurde 2015 das Weltklimaabkommen verabschiedet, das die Begrenzung der globalen Erwärmung zum Ziel hat. US-Präsident Donald Trump erklärte jedoch, die Vereinigten Staaten würden von dem Pariser Abkommen zurücktreten. Es sei „sehr unfair“ gegenüber den USA.

 **Gibt's doch gar nicht, oder?**

Mit Rasiercreme zum Mars

Mit Werbetafeln an der Autobahn machte die amerikanische Firma Burma-Shave auf sich aufmerksam. Für 900 leere Dosen Rasierseife versprach sie dort 1958 sogar einen Flug zum Mars. Ein Kunde nahm das wörtlich – und wurde tatsächlich auf eine weite Reise geschickt.

Das Unternehmen Burma-Shave verkaufte Rasierseife. Bekannt wurde die Firma jedoch weniger für ihr Produkt als für ihre Werbemethoden. So platzierte sie entlang der Highways Schilder, deren Botschaft sich den Autofahrern quasi im Vorbeifahren erschloss. Geworben wurde mit Reimen wie diesem: „Free – Free • A Trip • To Mars • For 900 • Empty Jars“ (auf deutsch: „Umsonst, ein Flug zum Mars, für 900 leere Dosen“).

Die meisten Kunden kauften ihre Rasiercreme und nahmen die Werbebotschaft wohl nicht weiter ernst. Anders dagegen Arliss French aus Wisconsin. Der Manager eines Supermarktes hatte eine überaus spitzfindige Idee: Er kaufte einfach die leeren Dosen seiner Kunden zurück und wollte dann von Burma-Shave zum Mars geschickt werden.

Die Firma trat notgedrungen mit dem Schlitzohr in Verhandlungen und fand eine Lösung: Gemeinsam mit seiner Frau machte Arliss French Urlaub

am Niederrhein, genauer in der Stadt Moers. Schließlich klingten deren Name in den Ohren eines Amerikaners immerhin so wie der rote Planet.



Fotos: wildworx, Stanislav/fotolia; Montage: SoVD

Kauffreudigen Kunden einer Rasierseife wurde 1958 ein Flug zum Mars versprochen. Ein Kunde forderte diese Reise ein.

 **Buchtipp**

Zeitenwende 1979

Mit der iranischen Revolution kam der fundamentalistische Islam auf die weltpolitische Agenda, und der sowjetische Einmarsch in Afghanistan nahm die Krisenherde des 21. Jahrhunderts vorweg. Während Margaret Thatcher für eine neoliberale Politik stand, verkündete die neu gegründete grüne Partei eine ökologische Wende. Zudem konfrontierten die vietnamesischen Boat People die Deutschen erstmals mit weltweiten Flüchtlingsströmen.

Frank Bösch schildert, wie diese Ereignisse 1979 aufkamen und welche Folgen sie für Deutschland hatten: politisch, kulturell und – mit Energiespar-Appellen, Nicaragua-Kaffee, Fremdenhass und Willkommenskultur – auch für unseren Alltag.



Frank Bösch: Zeitenwende 1979. Als die Welt von heute begann. C.H. Beck Verlag, 512 Seiten, ISBN: 978-3-406-73308-6, 28 Euro.

Möchten Sie das vorgestellte Buch von Frank Bösch gewinnen? Dann schreiben Sie uns unter dem Stichwort „Zeitenwende“ entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.

 **Denksport**

Ratespiel für Kunstkenner



Zu diesen Gemälden suchen wir den jeweiligen Künstler. Die Namen haben wir aufgelistet – echte Kunstkenner können diese Hilfestellung natürlich auch abdecken! Die Lösung steht wie immer auf Seite 18.

- A) Carl Spitzweg
- B) Vincent van Gogh
- C) Peter Paul Rubens
- D) Pierre-Auguste Renoir
- E) Rembrandt
- F) Paul Gauguin